

Aus "DIE UMSCHAU in Wissenschaft und Technik"
(Umschau-Verlag Frankfurt/Main)
49. Jahrgang, 21. Heft, 1. Nov. 1949

Unter den "Umschau-Kurzberichten", S. 666:

Der Netzbau der Spinnen

kann durch Stoffe, die auf das Nervensystem einwirken, beeinflusst werden und liefert hierbei interessante Beiträge zur vergleichenden Pharmakologie. Die beim Menschen teilweise nur subjektiven Wirkungen dieser Stoffe können somit objektiv unterschieden werden. Versuche wurden mit: Pervitin, Cardiazol, Morphin, Coffein, Thyroxin, Strychnin und Veronal sowie mit Alkohol und Chloralhydrat ausgeführt. Die Dosierung beim Versuchstier (*Zilla litterata*) gelang unter Verwendung von Zucker als Geschmackskorrigens wegen der begierigen Wasseraufnahme leicht quantitativ. Unter der besonders beschriebenen Einwirkung von Pervitin zeigen schon die sonst sehr regelmäßig angeordneten Radialfäden des Spinnennetzes, besonders aber die konzentrischen Klebfäden in den Abständen und im Kurververlauf charakteristische Störungen. Diese beruhen offenbar mehr auf einer Störung im Gefüge der Sinnes- als der Bewegungsfunktionen, da die Spinne beim Anheften neuer Fäden den Abstand zum vorhergehenden durch Abtasten bestimmt.

(Experientia V, 1949, S. 161)

Ki.